

**Zeitschrift:** NIKE-Bulletin  
**Herausgeber:** Nationale Informationsstelle zum Kulturerbe  
**Band:** 4 (1989)  
**Heft:** 4: Gazette  
  
**Rubrik:** Publications

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 24.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## PUBLICATIONS

### Aus- und Weiterbildung von Konservierungsfachleuten Formation et perfectionnement de spécialistes en conser- vation

Eine Auswahl aus den Praktikumsberichten (1984–1988)  
Un choix de rapports de stages (1984–1988)

Hrsg. von der Programmleitung des NFP 16/Edité par la  
direction du PNR 16

Redaktionskomitee/Comité de rédaction: Christine Hofer,  
François Schweizer, Verena Villiger

Grafische Gestaltung/Graphisme: Atelier J. Peter, Hinter-  
kappelen

143 S./143 pages

Zu beziehen bei/peut être obtenu auprès de: NIKE, Kaiser-  
haus, Marktgasse 37, 3011 Bern

Inhalt / Index

Vorwort/Avant-propos – Wandgemälde und Stuck/Pein-  
tures murales et stuc – Glasmalerei/Vitrail – Metalle/  
Métaux – Mosaik und Felsmalerei/Mosaïque et peintures  
rupestres – Textilien/Textiles – Papier – Photographie –  
Staffeleigemälde/Peintures de chevalet – Holz/Bois – Anhang/  
Annexe – Die Autoren/Les auteurs

(Eing.)

### Konservierung von Holzbauten

Schweizerisches Freilichtmuseum Ballenberg, Wissenschaft-  
liche Schriften, Band I

Hrsg. von Monica Bilfinger/David Meili

Verlag Paul Haupt, Bern und Stuttgart 1989

165 Seiten, 43 Abbildungen, kartoniert, Fr. 58.--

ISBN 3-258-03983-6

Inhalt

Vorwort – Zur Einführung: Holz und Holzbauten im  
Berner Oberland (David Meili) – Traditional and Modern  
Conservation Techniques of Wooden Buildings (Panu Kaila)  
– Das biologische Umfeld der Holzkonservierung (Hans-  
Peter Sutter) – Sanierung und Verhütung biogener Schä-  
den bei der Konservierung von Holzbauten (Erwin Graf) –  
Erhaltung von Holz an Bauwerken (Alfred Wyss) – Kon-  
servierungs- und Restaurierungsmassnahmen an Holz-  
bauten im ländlichen Raum (Heinz Mischler) – Probleme  
der Konservierungsstoffe zur Festigkeitserhöhung von

degradiertem Holz (Ulrich Schiessl) – Die Anwendung von  
chemischen Produkten zur Konservierung von Holzbauten  
(Werner Bosshard) – Wandel der denkmalpflegerischen  
Anliegen am Beispiel der Bruder-Klausen-Häuser in Flüeli/  
OW (Edwin Huwyler) – Diskussion – Bibliographie – Die  
Autoren

Die Konservierung von Holzbauten steht im Spannungsfeld  
zwischen denkmalpflegerischer Theorie und handwerkli-  
cher Praxis. In den vergangenen Jahren sind neben ästhe-  
tischen und technischen Fragestellungen ökologische For-  
derungen in den Mittelpunkt der Diskussion gestellt wor-  
den.

Eine gemeinsame von der Nationalen Informationsstelle  
für Kulturgüter-Erhaltung (NIKE) und dem Schweizeri-  
schen Freilichtmuseum Ballenberg durchgeführte Tagung  
belegt, dass die Auffassungen über Verhältnismässigkeit  
und Methoden des Holzschutzes auch unter Fachleuten  
geteilt sind. Die einzelnen Referate umfassen die Themen-  
bereiche des baulichen, des chemischen und biologischen  
Holzschutzes. Der Tagungsbericht präsentiert keine Pa-  
tentrezepte, sondern versucht, für Denkmalpfleger, Archi-  
tekten und Bauherren den aktuellen Stand des Wissens zu  
vermitteln.

(Eing.)

### Denkmalpflege in der Gemeinde

Schweizerisches Freilichtmuseum Ballenberg, Wissenschaft-  
liche Schriften, Band II

Hrsg. von Monica Bilfinger/David Meili

Verlag Paul Haupt, Bern und Stuttgart 1989

101 Seiten, 4 Abbildungen, kartoniert, Fr. 52.--

ISBN 3-258-03984-4

Inhalt

Vorwort – Zur Einführung: Denkmalpflege und sozialer  
Wandel in einem Dorf des zürcherischen Weinlandes (David  
Meili) – Denkmalpflege und Recht (Robert Munz) – La  
zone d'ancienne localité: premier cadre schématique pour  
une meilleure planification concertée de la conservation des  
monuments dans des sites historiques (Marc Emery) – Der  
Schutz landwirtschaftlicher Bauten als Element der Kul-  
turlandschaft im Spannungsfeld agrarökonomischer Ver-  
änderungen (Hans Bieri) – Kulturgut als Gegenstand  
demokratischer Prozesse – Gefahren und Chancen (Martin  
Fröhlich) – Le rôle que – aux yeux de propriétaires de  
demeures historiques – pourraient jouer les Communes  
politiques en matière de protection des monuments et des  
sites (Alfred Wacker) – Der Stellenwert der Denkmalpfle-  
ge im Bayerischen Dorferneuerungsprogramm (Holger  
Magel) – Diskussion – Bibliographie – Die Autoren

Ein bedeutender Anteil des baulichen Erbes unseres Landes befindet sich in der politischen Obhut der Gemeinden. Die Erhaltung der traditionellen ländlichen Architektur vollzieht sich im Zusammenwirken von Denkmalpflegern, Planern, Hausbesitzern, Architekten, Handwerkern und Behörden. Staat und Gemeinden können sich bei der Durchsetzung öffentlicher Interessen oft nur auf beschränkte gesetzliche und bescheidene finanzielle Mittel abstützen.

Im Rahmen einer Fachtagung, die gemeinsam von der Schweizerischen Informationsstelle für Kulturgüter-Erhaltung (NIKE) und dem Schweizerischen Freilichtmuseum Ballenberg veranstaltet wurde, fand ein lebhafter Dialog zwischen Vertretern der verschiedenen Interessengruppen statt. In Referaten, grundsätzlichen Beiträgen und engagierten Diskussionsvoten wurde versucht, den traditionellen Vorstellungen von Denkmalpflege und Raumplanung neue Akzente zu verleihen. Der Tagungsbericht ist nicht nur für Planer, Denkmalpfleger und Behördenmitglieder von Interesse, sondern vermag dem an Fragen des 'Heimatschutzes' interessierten Bürger einen Einblick in die aktuelle Diskussion zu vermitteln.

(Eing.)

Die Kunstdenkmäler der Schweiz (KdS)

Die Kunstdenkmäler des Kantons Schwyz

Neue Ausgabe II, Der Bezirk March

Von Albert Jörger – (Redaktion Stefan Biffiger, Thomas Bolt, Cornelia Bauer)

Band 82 der KdS-Reihe

Hrsg. von der Gesellschaft für Schweiz. Kunstgeschichte, Bern, Wiese Verlag, Basel 1989

XX + 560 S., 451 Abb., davon 6 in Farbe; Fr. 108.--

ISBN 3-909158-22-6

Inhaltsverzeichnis

Vorwort der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte, Vorwort des Verfassers, Verzeichnis der Abkürzungen – Einleitung (Geschichte, Übersichtskarte des Kantons Schwyz, Übersichtskarte des Bezirks March, Wappen und Siegel, Rechtsaltertümer, Kunstgeschichtlicher Überblick, Architektur, Bildhauerei, Malerei, Goldschmiedekunst, Orgeln, Glocken, Kunsthandwerk), Verzeichnis der Wappenscheiben, Anmerkungen

Altendorf – Buttikon – Galgenen – Innerthal – Lachen – Nuolen – Reichenburg – Schübelbach – Siebnen – Tuggen – Vorderthal – Wangen

Tabelle der Goldschmiedezeichen, Tabelle der Zinnmarken, Tabelle der Steinmetz- und Zimmermannszeichen,

## PUBLICATIONS

Tabelle der Schmiedemarken, Register, Herkunft der Abbildungsvorlagen

'Der Kunstdenkmälerband March will eine Gesamtschau des vor dem Zweiten Weltkrieg entstandenen Märchler Kulturgutes geben, wie es Ende des 20. Jh. noch vorhanden, oder, falls abgewandert oder verloren, dokumentierbar ist. Der Unterschied zur Erstausgabe von Linus Birchler (1927), dessen Pionierleistung ich hier in aller Form würdigen möchte, liegt in der strengeren Systematik, der bedeutenden Erweiterung des Denkmalbegriffs, des Zeitraumes und der Quellenforschung.

Auf gut 550 Seiten mit 451 Abbildungen ist das Gebiet des Bezirks March mit seinen neun politischen Gemeinden behandelt, aufgeteilt in zwölf Kapitel nach den katholischen Pfarreien. Um eine Vorstellung vom Ausmass des behandelten Stoffes zu geben, greife ich ein paar Zahlen heraus: Die sakralen Bauten sind mit 21 Kirchen (davon neun abgebrochene), 25 Kapellen und 19 Wegkapellen vertreten; dazu gehören z.B. 161 nachweisbare Glocken. Alle Kirchenschätze zusammen, eingerechnet die Edelmetallgegenstände wie Monstranzen, Kelche und Kerzenstöcke, umfassen nicht weniger als 310 Objekte. An Privatbauten sind rund 300 Wohnhäuser und 50 Gewerbe- und Industriebauten mit Baugeschichte und Beschreibung erfasst.

Die Glanzlichter finden sich in einer katholischen Landschaft erwartungsgemäss im Kirchenbau: Ich denke an die Kapellen St. Johann in Altendorf mit ihren drei spätgotischen Altären, an die Kapelle St. Jost in Galgenen und jene von Mülönen und Linthbort aus dem Frühbarock. In den Kirchen von Lachen und Tuggen entfaltet sich die Pracht des Hochbarocks, die vornehme Grösse des Klassizismus in der Kirche von Galgenen. Viele Kostbarkeiten bergen die bereits erwähnten Kirchenschätze. Besonders im 17. Jh. überboten sich die einzelnen Kirchgemeinden mit Turmonstranzen und silbernen Prozessionskreuzen.

Die profane Baukunst gibt sich eher zurückhaltend. Glücklicherweise finden sich noch ein paar Wohnhäuser, von denen nicht nur die architektonische Hülle, sondern auch eine gute Originalausstattung erhalten ist. Einen Sonderfall in jeder Hinsicht bilden die kostbaren Wappenscheiben, welche die Eidgenössischen Orte 1507 ins Lachner Rathaus schenkten. Leider wurden diese Glanzstücke spätgotischer Glasmalerei anfangs des letzten Jahrhunderts vertrödelt – es bleibt uns der Trost, dass sie beim Landesmuseum in Zürich in guten Händen sind.

## PUBLICATIONS

Bei rund 80 Bauten wird der Leser auf den Vermerk 'abgebrochen' stossen. Und zwar erfolgte der grössere Teil dieser Abbrüche erst in den letzten Jahrzehnten. Diese über 80 Verluste sprechen nicht nur vom modernen Wunsch nach Komfort und Bequemlichkeit, sondern auch von Materialismus und Profitgier, die in der March wie anderwärts gedeihen und unsere Kulturgüter zunehmend dezimieren. (...)

Im Laufe der Jahre ist mir die Landschaft March als kulturelle und politische Einheit lebhaft und anschaulich vor Augen getreten. Und dies, so hoffe ich, hat auch im Kunstdenkmälerband seinen Niederschlag gefunden. Die Landschaft March kommt jetzt in einem längst fälligen eigenen Kunstdenkmälerband zur Sprache und reiht sich als würdiges Glied ein in die Reihe der über 80 Schweizer Bände.'

(Auszug aus der anlässlich der Buchübergabe und Pressekonferenz vom 19. September 1989 gehaltenen Ansprache des Autors, Albert Jörger)

(Eing.)

Daniel Schneller, Benno Schubiger  
Denkmäler in Solothurn und in der Verenaschlucht  
 Ein Führer zu den Denkmälern und Gedenktafeln in Solothurn und Umgebung  
 Hrsg. vom Bau-Departement des Kantons Solothurn, Kantonale Denkmalpflege

Lüthy Verlag, Solothurn 1989  
 144 S., zahlr. Abb., 3 Übersichtspläne, Fr. 19.80  
 ISBN 3-906711-11-0

### Inhalt

Geleitwort von Cornelia Füg-Hitz, Regierungsrätin des Kantons Solothurn – Daniel Scheller: Grundriss der Entwicklung der Solothurner Denkmäler – Benno Schubiger: Gedanken zu Solothurns Denkmälerschaft, ein Spiegel – Daniel Scheller: Katalog der Denkmäler – Anmerkungen – Abbildungsnachweis – Nachwort – Übersichtspläne – Personenregister

42 Denkmäler und Gedenktafeln in und um Solothurn werden in ihren geschichtlichen, biographischen und künstlerischen Zusammenhängen erfasst und bildlich illustriert. Zwei einleitende Aufsätze charakterisieren die Denkmal-

kultur dieser Stadt und interpretieren sie vor dem Hintergrund der Solothurner Wesensart. – 'Es ist viel mehr als ein nüchternen Katalog geworden, nämlich ein exemplarischer kulturgeschichtlicher Führer, der die grosse Bezugsdichte dieser Kunstgattung aufzeigt und mithin eine unerwartete Bedeutung der Ambassadorsstadt'. (Aus dem Geleitwort von Regierungsrätin Cornelia Füg-Hitz).

(Eing.)

Isabelle Rucki  
Das Hotel in den Alpen

Die Geschichte der Oberengadiner Hotelarchitektur von 1860 bis 1914  
 gta / Ammann: Institut für Geschichte und Theorie der Architektur, ETHZ / Ammann Verlag, Zürich 1989  
 232 S., ill. Fr. 160.--  
 ISBN 3-250-50108-5

### Inhalt

Vorwort – Einleitung – I Das Hotel und seine Gäste: Aufbruch ins Zeitalter des Tourismus (Wer reiste im 19. Jahrhundert?) – Die Gesundheitskur als zweckorientierte Reise (Die Bäderkur – Die medizinische Höhenkur – Architektur für Gesundheit – Das Sanatorium Schatzalp bei Davos, 1899 – 1900) – Die Vergnügungsreise (Ursprünge bürgerlicher Ferienvorstellungen – Leben im Hotel – Das Hotel in der Trivilliteratur der Jahrhundertwende – Entdeckung der Alpen – Die 'Schönen Alpen' als Reiseziel) – II Vom Hotel in der Stadt zum Hotel in der Landschaft, 1800 – 1860: Die Bauaufgabe – Das Stadthotel (Innere Disposition und urbaner Kontext – Hotel Baur en Ville in Zürich, 1836 – 1838) – Das Quaihotel (Siedlungsbezug und Landschaftsbezug – Hotel Schweizerhof in Luzern, 1844 – 1845 – Hotel Beau-Rivage in Lausanne Ouchy, 1857 – 1861) – Das Aussichtshotel in den Voralpen (Rigi-Kulm zwischen 1810 und 1880) – III Das Hotel in den Alpen: Beispiel Oberengadin, 1860 – 1914: Voraussetzungen (Die touristische Entdeckung der Region – Das Hotel in der Siedlungsentwicklung – Aspekte der Finanzierung) – Formen der Hotelentwicklung – Erste Bäder- und Ferienhotels, 1860 – 1880 (Symmetrie und Achse – Die Kurhäuser von Bad Tarasp und St. Moritz Bad, 1860 – 1864 – Strassenbezug / Landschaftsbezug – Hotel Bernina in Samedan, 1864 – 1866 – Hotel Roseg in Pontresina, 1869 – 1870) – Architektonische Differenzierung, 1880 – 1910 (Vom Bauernhaus zum Grand Hotel – Hotel Kronenhof in Pontresina, 1898 vollendet – Standardisierung des Raumprogramms bei einer malerischen Architekturkonzeption – Hotel Palace in St. Moritz, 1892 – 1896 – Hotel Waldhaus in Sils Maria, 1906 – 1908 – Städtische Strassenhotels – Neues Posthotel, Hotel Rosatsch und Hotel Monopol in St. Moritz, 1907 – 1913) – Regionalismus und Vorzeichen der Moderne, 1905 – 1914 (Die malerische Richtung des

'Bündnerstils' – Hotel La Margna in St. Moritz, 1906 – 1907 – Hotel Margna in Sils Baselgia, 1905 – 1906 und 1913 – 1914 erweitert – Die sachliche Richtung des 'Bündnerstils' – Hotel Suvrettahaus in St. Moritz, 1911 – 1912) – Die Architekten (Zur Ausbildungssituation der Schweizer Architekten im 19. Jahrhundert – Hotelarchitekten im Oberengadin, 1860 – 1914 – Felix Wilhelm Kubly – Nicolaus Hartmann sen. – Gebrüder Ragaz – Chiodera & Tschudy – Nicolaus Hartmann jun. – Karl Koller – Emil Vogt – Arnold Huber) – Schluss – IV Katalog und Dokumentation: Hotelbauten im Oberengadin von 1860 – 1914 (Abkürzungen und Photographen-Nachweis – Literatur- und Zeitschriftenverzeichnis)

Der Wunsch nach Naturnähe und Selbstdarstellung, der im 19. Jahrhundert mit der Industrialisierung und der Emanzipation des Bürgertums einhergeht, findet seine Entsprechung im grossartig inszenierten Luxushotel in den Alpen. Die Koketterie mit den aristokratischen Lebensformen, welche in den Palasthotels der Belle-Époque ihren Höhepunkt erreicht, entspringt dem Selbstdarstellungsbedürfnis eines gehobenen Bürgertums; das unbeschwertere Leben ist Teil der bürgerlichen Alltagskultur, in der Ferien ohne Alltag – und umgekehrt – nicht denkbar sind.

Die Geschichte der Oberengadiner Hotelarchitektur von 1860 bis 1914 zeigt, wie sich die Formen und Funktionen der Bauaufgabe Hotel in dieser beispielhaften Tourismusregion entwickelt haben. Der Prozess der architektonischen Differenzierung widerspiegelt den technischen Fortschritt und den Geschmackswandel eines halben Jahrhunderts. Hinter den Kulissen ist das Hotel seit seinem Aufkommen im frühen 19. Jahrhundert eine rationell funktionierende Maschine, auf der Bühne der gesellschaftlichen Repräsentation hingegen bleibt das Grand Hotel bis weit ins 20. Jahrhundert hinein Wahrzeichen einer höfisch-aristokratischen Scheinwelt.

Der Darstellung der Oberengadiner Hotelbaugeschichte folgt ein Katalog (mit 72 Nummern) in welchem die Hotels des Oberengadins aus der Zeit von 1860 bis 1914 systematisch erfasst und dokumentiert sind.

(Eing.)

#### Schweizerische Kunstführer, Serie 46

Hrsg. von der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte (GSK), Bern 1989

Die Serie umfasst die Titel:

- 451: Die Heiligkreuzkirche in Chur (Luzi Dosch), 24 Seiten  
452: Le cimetière du Bois-de-Vaux 1919 – 1954 et le jardin

## PUBLICATIONS

botanique de Montriond, Lausanne (Pierre A. Frey), 24 pages

453/454: Rapperswil SG (Christina Steinhoff), 48 Seiten

455: Maur ZH (Hans Martin Gubler), 28 Seiten

456: Grand Hotel Kronenhof, Pontresina (Isabelle Rucki), 24 Seiten

457: Bollingen SG (Bernhard Anderes), 20 Seiten

458: Der Wenkenhof in Riehen BS (Ernst Murbach), 16 Seiten

459: Die Wallfahrtskapelle St. Ottilien bei Buttisholz LU (Moritz Raeber), 12 Seiten

460: Die Schlosskapelle in Mammern TG (Beatrice Sender-Rieger), 32 Seiten

Die 'Schweizerischen Kunstführer' können einzeln oder serienweise bestellt, jedoch auch abonniert werden. Das Jahresabonnement (2 Serien à 10 Nummern) kostet Fr. 50.--

Änderungen vorbehalten!

Bestellungen: Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte (GSK), Pavillonweg 2, 3012 Bern T 031/23 42 81

(Eing.)

#### Métiers du Patrimoine no 2

Édité par le Comité directeur pour la Conservation Intégrée du Patrimoine Historique (CDPH) du Conseil de l'Europe, Strasbourg 1989  
25 pages, ill.

Adresse: Division de la Conservation Intégrée du Patrimoine Historique, Conseil de l'Europe, B.P. 431 R6, F – 67006 Strasbourg Cedex (Administrateur responsable: Daniel Therond), Tél. 0033 88 61 49 61

#### Sommaire

Centre de formation professionnelle continue pour l'artisanat et la conservation des monuments historiques, Prieuré de Johannesberg, Fulda (RFA) – Nouvelles (Belgique, France, République fédérale d'Allemagne, Grèce, Suisse) – Libre opinion – Jeunesse et Patrimoine International – Formation initiale aux métiers du Patrimoine

(Communiqué)

## PUBLICATIONS

### Métiers du Patrimoine no 3

Edité par le Comité directeur pour la Conservation Intégrée du Patrimoine Historique (CDPH) du Conseil de l'Europe, Strasbourg 1989  
34 pages, ill.

Adresse: Division de la Conservation Intégrée du Patrimoine Historique, Conseil de l'Europe, B.P. 431 R6, F - 67006 Strasbourg Cedex (Administrateur responsable: Daniel Therond), Tél. 0033 88 61 49 61

#### Sommaire

Editorial - Dossier (Centre de formation à la réhabilitation du Patrimoine architectural, Avignon, France: Création et mise en place, organisation et activités, orientations) - Actualité (Activités de formation / Publications / En bref) - Tribune libre

(Communiqué)

Waldemar A. Keller

#### Physikalische und chemische Datierungsmethoden

Bericht zur Datierungssituation an schweizerischen Hochschulen und Institutionen

Schweizerische Quartärkommission der Schweizerischen Akademie der Naturwissenschaften  
Zürich, 1989  
18 S., Format A4, broschiert

Der Bericht kann bezogen werden bei: Dr. Waldemar A. Keller, Universität Zürich-Irchel, Geographisches Institut, Winterthurerstrasse 190, 8057 Zürich

(Eing.)

Bibliographie zur Schweizer Kunst

#### Bibliographie de l'art suisse

Bibliografia dell'arte svizzera

Bibliographie zur Denkmalpflege

#### Bibliographie de la conservation des biens culturels

Bibliografia della conservazione dei beni culturali

10-1987/88

Redaktion: Andreas Morel, Institut für Denkmalpflege  
ETH, St. Johannis-Vorstadt 5, 4056 Basel

496 S., broschiert, Institut für Denkmalpflege ETH Zürich  
1989

Auslieferung: Institut für Denkmalpflege ETHZ, ETH-Zentrum, 8092 Zürich

Abonnement: Fr. 35.-- / Einzelnummer: Fr. 45.--  
ISSN 1012-3970

'A l'occasion de la dixième année

Dix ans - c'est déjà un bel âge pour une nouvelle bibliographie, et de plus elle se porte bien. (Combien d'autres entreprises n'ont pas atteint cet âge?)

Il paraît de plus en plus nécessaire, sinon indispensable de mettre en valeur toutes les publications concernant l'art en Suisse et la conservation des biens culturels. Qui peut avoir une vue d'ensemble sur plus de 5085 publications seulement pour l'année 1987/88? (En 1987 on en recensait 1518 numéros.) Cette bibliographie a plusieurs qualités qui ne vont pas de soi. Elle paraît chaque année avec régularité et met ainsi à disposition la production actuelle. Un index-'dictionnaire' répond aux différents intérêts du public. L'élaboration s'effectue avec peu de moyens, à l'aide d'une seule personne, ce qui garantit une certaine unité et vue d'ensemble.

Mais on peut s'étonner, que la saisie des données n'est pas informatisée. Seulement celui qui est aveuglé par une superstition moderniste ne sait pas que cette technique sophistiquée nécessiterait cinq fois plus de personnel et de temps. Une discussion avec la bibliographie internationale 'RILA', publiée dans le volume 7, a mis en évidence les avantages d'une bibliographie nationale: celle-ci réagit plus rapidement et elle est plus complète, tout en écartant les critères de choix.

Le domaine spécial de la conservation des biens culturels est compris complètement au niveau international, service rendu par aucune autre bibliographie. Cela a emmené à doubler les titres de la bibliographie depuis 1987.

Celui qui considère les bibliographies comme un domaine peu captivant de la science n'a certainement jamais travaillé d'une manière intensive dans ce domaine et il n'a jamais,

bien entendu, succombé à leur charme. Le dépouillement systématique et la mise en valeur de l'état des problèmes est l'une des deux faces de la procédure scientifique, le jeu du hasard dans le 'jardin' d'une bibliographie est l'autre.

Qui n'a jamais trouvé sous un mot-souche tout à fait étrange une publication importante pour ses études? Qui n'a pas eu le plaisir de rencontrer l'iconographie d'une girafe ou l'histoire de la tente par exemple? En feuilletant les pages de notre bibliographie bleue vous trouverez parallèlement à l'objet de votre recherche maintes de curiosités.

Avec plaisir et au nom de beaucoup d'utilisateurs nous offrons au rédacteur de la bibliographie cette préface comme un bouquet d'anniversaire'.

(Préface du Prof. Emil Maurer)

(Communiqué)

## PUBLICATIONS

---